

Trendscout Studie

Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmer im Grenzraum Österreich-Ungarn

Executive Summary

Projektleiter: Mag. Bettina Müller – Market Institut
Studien-Nr.: ZR1563.1001.P4.T

Diese Studie wurde durchgeführt im Rahmen des im Programm zur grenzüberschreitenden Kooperation Österreich-Ungarn 2007-2013 durchgeführten Projektes ECOSTRAT für die WK Burgenland.

n=600 telefonische Interviews unter Unternehmen im Burgenland sowie
n=316 telefonische Interviews unter Unternehmen in Ungarn;
Erhebungszeitraum: 20. Jänner bis 25. März 2010.

EXECUTIVE SUMMARY

Die Kernergebnisse im Überblick:

1. Das Abenteuer Zukunft verändert auch im Grenzraum Burgenland/Ungarn die Wettbewerbsbedingungen und die Rahmenfaktoren für die Wirtschaft. 68 Prozent der burgenländischen Unternehmer, aber auch 58 Prozent der ungarischen Firmen sehen sich von den Zukunftstrends am Markt und der Gesellschaft betroffen. Als die stärksten Negativ-Treiber der Zukunft werden die sinkende Geburtenrate, der vielfach grassierende Tiefstpreiswahn sowie der Verlust von traditionellen gesellschaftlichen Identitäten (Familienbild, Landflucht, etc.) gesehen. Ungarische Unternehmer machen sich neben der sinkenden Geburtenrate und den Billigprodukten aus dem Ausland vor allem Sorgen wegen der Überalterung der Gesellschaft und der vermehrten Zuwanderung aufgrund der Erweiterung der EU. Durchaus als Chance für aktive Unternehmer wird die sinkende Kundenbindung erkannt, vor allem die Ungarn werten dies als positiv. Positive Trends definieren die Unternehmer aus beiden Ländern im höheren Qualitätsbewusstsein, im Lernbewusstsein, in neuen Kommunikationsmöglichkeiten sowie Technologien und der veränderten Rolle der Frauen in der Gesellschaft.
2. Die nähere Zukunft lässt die Unternehmer im Burgenland nicht in eine negative oder pessimistische Stimmung verfallen – ganz im Gegenteil liegt der Optimismus für die Entwicklungsmöglichkeiten des eigenen Betriebs bei 82 Prozent. Dieses Ergebnis ist bemerkenswert, da es sich bei der befragten Unternehmerstruktur überwiegend um burgenländische Klein- und Kleinstunternehmen (mit bis zu 4 Mitarbeitern) handelt. Auf die „harte“ Abfrage, wie diese Unternehmen ihre Zukunftschancen im Vergleich zu Industriebetrieben einschätzen, geben 50 Prozent der burgenländischen Unternehmen zu Protokoll, dass sie für sich genau so viel oder sogar größere

Chancen sehen. Bei den ungarischen Unternehmern hingegen ist der Optimismus etwas gebremst: innerhalb der Wirtschaft spüren fast 80 Prozent der Unternehmer schlechte Stimmung, in der eigenen Branche ist nur ein Viertel der Befragten optimistisch oder eher optimistisch. Selbst innerhalb des eigenen Betriebs ist die Stimmungslage schlecht, gibt mehr als die Hälfte der ungarischen Unternehmer an. Diese Einschätzung besteht auch in der Überprüfungsfrage, wie die Zukunftsmöglichkeiten vor allem im Vergleich mit den großen Industriebetrieben stehen – auch hier waren zwei Drittel der befragten Betriebe aus Ungarn pessimistisch und sahen weniger Chancen für das eigene Unternehmen.

3. Die Zuversicht resultiert aus den vielfältigen bereits gesetzten Zukunftsmaßnahmen im Unternehmen. Ganz vorne in der Hierarchie der Antworten rangieren die persönlichere Kundenbetreuung und vor allem mehr Qualitätsorientierung. Auch Innovation durch neue Produkte sowie Fortbildung für Mitarbeiter sind Antworten auf die Herausforderung Zukunft. Trotz der Grenzlage des Burgenlands wird die Internationalisierung überraschend selten ins Treffen geführt – bei den ungarischen Unternehmen hingegen gibt die Hälfte der Befragten an, diesen Schritt bereits gesetzt zu haben, ein weiteres Fünftel hat ihn zumindest geplant. Die Erwartungshaltung der burgenländischen Unternehmer hinsichtlich einer Unterstützung grenzüberschreitender unternehmerischer Aktivitäten durch die WK ist auch weitaus höher als bei den ungarischen Firmen, wenngleich ein Siebtel derselben ebenfalls erwartet, dass ihnen bei diesem wichtigen Schritt unter die Arme gegriffen wird. Aus der Grenzlage resultieren viele Vorteile für die burgenländischen Betriebe – mehr Marktchancen, mehr EU-Förderung, sowie die Mehrsprachigkeit der Bevölkerung. Die ungarischen Unternehmer sehen vor allem Potential im größeren Absatzmarkt und in grenzüberschreitender Zusammenarbeit und Aktivitäten. Im Gegensatz zu den burgenländischen Betrieben sehen die ungarischen Unternehmen auch Chancen und Vorteile im vereinfachten Export.

4. Die Service-Qualität der WKO wird recht gut bewertet, allein bessere Zusammenarbeit mit der ungarischen Handelskammer würde man sich wünschen.

5. Dienstleistungsrichtlinie und Arbeitnehmerfreizügigkeit sind Begriffe, die bei burgenländischen Unternehmern derzeit mehr Ahnungslosigkeit als konkrete Vorstellung auslösen. Interessanterweise hat die Hälfte der ungarischen Unternehmen von der Arbeitnehmerfreizügigkeit bereits gehört, aber auch sie können mit der Dienstleistungsrichtlinie nur wenig anfangen. Immerhin wird die Arbeitnehmerfreizügigkeit von den ungarischen Unternehmen vor allem als Chance gesehen.